// Gekommen um zu bleiben: Birgitt Heinze, Leiterin der Wertkontenverwaltung bei der DBZWK.

AUS DEM beruf WURDE BERUFUNG

Warum Birgitt Heinze ihren Tagesplan auf dem E-Bike entwirft.
Und was Vertrauen und Verlässlichkeit mit erfolgreicher Wertkontenverwaltung zu tun haben.

Wenn Birgitt Heinze von der Arbeit nachhause kommt, kocht sie – egal, wie spät es dann ist. Das ist ihr wichtig. Genauso wie die Zutaten, die sie dabei verwendet. „Am liebsten regionale Dinge", wie sie sagt, „von vor Ort". Dass diese bewusste Art einzukaufen, zu kochen und zu essen mit keiner wirklichen Einschränkung verbunden ist, wird schnell an einem ihrer Lieblingsessen deutlich: Straußenfilet mit mariniertem Gemüse. Das Fleisch dazu kauft Birgitt Heinze auf dem Lindenhof im nahe gelegenen Böhmenkirch. Dort betreibt Familie Bosch eine eigene schwäbische Straußenzuchtfarm – mit Hofladen, dem so genannten „Straußenlädle".

Das Kochen ist für Birgitt Heinze zugleich Ausgleich und Passion. Bewusst zu leben, darauf achtet sie. Mit Leidenschaft betreibt sie Yoga. „Das erdet und hilft dabei, bei sich zu bleiben", sagt sie. Manche Atemtechnikübung wendet sie dabei auch im Büro mal zwischendurch an – zum Entspannen.

Beim Entspannen hilft ihr außerdem auch ihr „JobRad". Das E-Bike, das sie unkompliziert über ihren Arbeitgeber bezogen hat, nutzt Birgitt Heinze einerseits um frisch und motiviert zur Arbeit zu fahren. „Ich mache mir dann auf dem Weg ins Büro im Kopf direkt entspannt einen Tagesplan", sagt sie. Andererseits verbringt sie auch in ihrer Freizeit gerne sehr viel Zeit draußen und fährt mit dem Rad beispielsweise durchs Schwäbisch Gmünder Taubental.

So steht das „JobRad" bei Birgitt Heinze schon fast sinnbildlich für die perfekte Verbindung von Beruf und Privatleben. Und genau die ist auch ihrem Chef Harald Röder wichtig. Die Deutsche Beratungsgesellschaft für Zeitwertkonten und Lebensarbeitszeitmodelle (DBZWK) gehört deshalb auch dem Netzwerk „Erfolgsfaktor Familie" an. Dieses setzt auf Familienfreundlichkeit als Markenzeichen und auf eine familienfreundliche Unternehmenskultur für eine nachhaltig erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung seiner Mitglieder.

„Harald Röder legt sehr großen Wert darauf, dass wir als seine Mitarbeiter Familie und Beruf optimal miteinander vereinbaren können", sagt Birgitt Heinze. Sie persönlich freut das: „Meine Familie steht bei mir an erster Stelle." Aber auch bei der Arbeit wird die Unternehmenskultur hochgehalten.

„Seit vielen Jahren gibt es bei uns immer einen sehr schönen Betriebsausflug über zwei oder drei Tage", sagt Heinze. Und auch die Weihnachtsfeier sei stets außergewöhnlich. Dies ist unter anderem auch ein Grund, dass sie heute von sich sagt, dass sie in ihrem Job sehr glücklich ist. „Ich habe dort meinen Platz gefunden, bin angekommen."

Doch angekommen von wo? Der Blick zurück fördert Interessantes zu Tage: Birgitt Heinze ist gelernte Arzthelferin, war früher Mitgesellschafterin eines Fitness-Studios. Ein Fulltime-Job, der sie an ihre Belastungsgrenze brachte. „Zeitlich war das einfach zu intensiv", sagt sie heute. Sie zog die Reißleine, suchte eine neue Herausforderung. Parallel zu einer anderen 70-Prozent-Tätigkeit startete sie in geringfügiger Anstellung bei der DBZWK. „Als Alleinerziehende", sagt sie. ▶

// Bitte lächeln: Birgitt Heinze hat Spaß an ihrer Arbeit – und das sieht man. „Ich bin ein Stück DBZWK", sagt sie voller Überzeugung.

// Hervorragende Zusammenarbeit: Gemeinsam mit DATEV arbeitet Birgitt Heinze an neuen Modellen.

// Mit dem Unternehmen gewachsen: Für Birgitt Heinze wurde aus dem Beruf Berufung.

„Und ich hatte gerade ein Reihenhaus umgebaut." Mit Geschäftsführer Harald Röder begleitete sie die Anfänge der Wertkontenverwaltung. „Wir waren damals sehr viel gemeinsam im Auto unterwegs. Dabei habe ich einen tiefen Einblick bekommen", sagt sie. Denn Röder habe während längerer Fahrten regelmäßig mit Kunden telefoniert. Für Birgitt Heinze das perfekte Training-on-the-Job. Verwaltung habe ihr immer Spaß gemacht, sagt sie. So ist es nicht verwunderlich, dass die Wertkontenverwaltung bei der DBZWK schnell zu ihrem ganz persönlichen Thema wurde und sie diese heute – inzwischen längst fest angestellt – auch leitet.

Dabei war der Plan am Anfang ein anderer. Birgitt Heinze: „Wir wollten die Verwaltung eigentlich komplett abgeben." Doch der externe Dienstleister, der diese übernehmen sollte, wollte das erst für Unternehmen ab einhundert Mitarbeitern tun. Und auch bei der Verlässlichkeit haperte es. „Dann kam die Idee auf, die Verwaltung einfach selbst in die Hand zu nehmen." Gesagt. Getan. Gestartet wurde mit einem Modell. Schnell habe man Kunden gewonnen, bei denen klar wurde, dass auch andere Bedürfnisse oder gewachsene Strukturen befriedigt werden müssten, sagt Heinze. Die neuen Verwaltungsstrukturen, das waren zum Beispiel Kreditinstitute, wie die Grafschafter Volksbank, die Volksbank Dammer Berge oder die Salzlandsparkasse. Und Versicherungsunternehmen, wie die InterRisk Lebensversicherung. „Jeder neue Kunde bekam sein eigenes Modell", sagt sie. Diese wiederum waren mit sehr viel Programmieraufwand verbunden.

> ***„Meine Familie steht bei mir an erster Stelle."***
> Birgitt Heinze

So wurde gemeinsam mit DATEV-Programmierer Eberhard Riessner step by step an den neuen Modellen gearbeitet. „Das war oft nicht einfach", sagt Heinze und lobt die hervorragende Zusammenarbeit mit Riessner: „Er ist zu einem unverzichtbaren Partner geworden." Schweiß und Zeit flossen in die Modelle. Ständige Entwicklung, ständige Erneuerung. „Es brauchte ein hohes Engagement, um das zu leisten", sagt Birgitt Heinze auch in Hinblick auf die mit der Programmierung verbundene Prüfung der Programme und deren Anwendung. Für sie war das alles neu. So wurde mancher Abend lang und manche Herausforderung war zu bewältigen. „Immer wieder waren Änderungen, unter anderem auch gesetzliche Anpassungen erforderlich." Und immer wieder musste neu programmiert werden. Die Unternehmen aus ganz Deutschland pflegten einen engen Kontakt zu den Beratern der DBZWK. Irgendwann kamen die ersten Entnahmen, die ersten Freistellungen. „Auch hierfür mussten wir die Weichen stellen", sagt Heinze. Spannend sei anfangs auch die Übernahme von Unternehmen gewesen, die mit ihrer Verwaltung zur DBZWK

wechseln wollten. „Die mussten wir oft in Handarbeit in die DATEV-Verwaltung übernehmen“, sagt sie. „Die Verwaltung ist die Kernaufgabe“, fasst Birgitt Heinze zusammen. Aber letztlich betreut man die gesamte Umsetzung – „vom ersten Sandkorn bis zur fertigen Burg“. Dazu gehören auch Vertragserstellungen, Kontoeröffnungen oder Kontakte zu Steuerberatern und Personalabteilungen, Lohnbuchhaltern und Wirtschaftsprüfern – „und, ganz wichtig, der Kontakt zu all den Mitarbeitern, die ein Zeitwertkonto mit ihrem Arbeitgeber vereinbart haben“.

Mit neuen Modellen und neuen Kunden kamen auch immer mehr neue Mitarbeiter im Hause der DBZWK hinzu, die sich wiederum auf das Thema einlassen mussten. „Das ist nichts, wo man jemanden dran setzt und dann legt der los“, sagt Birgitt Heinze. „Das dauert einfach.“ In der Regel seien es etwa drei Jahre bis neue Kollegen alles verstünden. Hinzu kämen immer wieder Veränderungen, die vorgenommen werden müssten. „Aber das ist auch das Schöne am Job“, sagt Heinze. „Immer was zu lernen, nicht abzustumpfen, in einem tollen Team zu arbeiten.“

// Den Tag im Kopf vorplanen: Birgitt Heinze kommt gerne mit ihrem JobRad, einem E-Bike, zur Arbeit.

// Ausgleich und Passion:
Beim Yoga kann Birgitt Heinze abschalten.

// Bei sich bleiben:
Manche Atemtechnikübung wendet sie auch im Büro mal zwischendurch an – zum Entspannen.

Überhaupt, das Team – für Birgitt Heinze ist das von besonderer Bedeutung: „Ich freue mich jeden Tag auf meinen Chef und meine Kollegen. Jeder setzt bei uns seine Stärken ein. Gemeinsam wollen wir das Unternehmen voranbringen.“ Wie das Team sei auch sie selbst mit dem Unternehmen gewachsen, größer und selbstbewusster geworden. Aus dem Beruf wurde Berufung. Voller Überzeugung sagt sie daher: „Ich bin ein Stück DBZWK.“

Aber auch, wenn sie über ihre Kunden spricht, leuchten Heinzes Augen. „Das gute Verhältnis ist toll“, sagt sie. Die Kunden – „ich sage gerne ‚meine Kunden‘“ – könnten sie wegen allem anrufen. „Geht nicht, gibt’s nicht.“ Auch die Verlässlichkeit in der Zusammenarbeit mit Partnern wie der febs Consulting oder der DATEV sei schön. Jeder schätze den anderen.

„Dinge zu begleiten, gemeinsam zum Erfolg zu bringen, das sind schon Highlights“, sagt Birgitt Heinze. Sie will „voll und ganz, mit einhundert Prozent“ hinter dem stehen, was sie tut. Und das tut sie – heute und an jedem neuen Arbeitstag, den sie auf ihrem E-Bike auf dem Weg ins Büro entspannt im Kopf vorplant.